

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgaben u. Annoncenstellen für Inserate und Abonnementen H. Mannmann, Geraerstr. 77.
6. Plaz, Pappestr., Kleinmühlent. 10.
M. Danneberg, Schiffsstr. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Abendblatt des Jahrgangs.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Druckerei.
Inserationspreis für die vierteljährliche Zeile oder deren Raum 15 R.-Sgr.
Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühestens werden tags zuvor erbeten.
Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

N. 62.

Donnerstag, den 15. März.

1877.

Zur Tagesgeschichte.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. März. In der heutigen (8.) Sitzung des Reichstages, welcher der Reichstanzler Fürst von Bismarck, der Präsident des Reichstanzler-Amtes, Staats-Minister Hofmann, und andere Bevollmächtigte zum Bundesrath, sowie mehrere Bundeskommissarien beizuhören, motivirte der Abg. Dr. von Komierowski seine Interpellation, welche lautet:

Der Redacteur des „Kurjer Pognanski“, Dr. Kantedi, befindet sich seit dem 27. November 1876 in Haft beim königlichen Kreisgerichte zu Posen; die Inhaftirung erfolgte und dauert fort, weil Dr. Kantedi in einer Requisition des kaiserlichen Ober-Post-Directors zu Bromberg, zur zugehörigen Vernehmung darüber aufgefordert, von welcher Person ihm die Mittheilung über den Inhalt der vom Ober-Post-Direktor zu Bromberg in Nr. 213 des „Kurjer Pognanski“ vom 19. September 1876 erwähnten, die Beschuldigung von Briefen Sr. Eminenz des Cardinal-Erzbischofs Grafen Ledochowski betreffenden Verfügung zugegangen ist, zwar bezeugt und beschworen hat, daß ihm diese Nachricht nicht von einem Postbeamten zugegangen ist, sonst aber sich geneigt hat, die betreffende Person zu bezeichnen. Der Urtheilsspruch erlaubt sich den Herrn Reichstanzler zu fragen: 1) Ist der vorliegende Fall zur Kenntniß des Herrn Reichstanzlers gelangt? 2) Ist der Herr Reichstanzler geneigt, geeignete Maßnahmen zu Gunsten des inhaftirten Dr. Kantedi zu treffen?

Der Präsident des Reichstanzler-Amtes, Staats-Minister Hofmann, entgegnete, daß der Fall Kantedi amlich erst durch die Interpellation zur Kenntniß des Reichstanzlers gekommen sei. Der Reichstanzler sei nicht in der Lage, den königlich preussischen Gerichten Bescheidungen zu erteilen, und auch nicht geneigt, den Administrationsbescheiden in den Maßregeln, welche sie nach pflichtmäßigem Ersehen im Interesse des Dienstes treffen, hindern in den Weg zu treten. Auf den Antrag des Abg. Magajinski trat das Haus in die Befolgung der Interpellation ein. Der General-Postmeister Dr. Stephan hat, die Debatte von allen politischen Momenten frei zu halten; es handle sich nur darum, einen Beamten, der seinen Eid gebrochen mit Hilfe der Gerichte zu ermitteln, und das sei namentlich in der Verwaltungsverwaltung unumgänglich nöthig. Außerdem sprachen die Abgg. Frey, von Schorlemer-Nitz, Dr. Weyrensmann, Dr. Hanel, Fribrecht und Staudt, worauf die Debatte über diesen Gegenstand geschlossen wurde. Es folgte die zweite Beratung des Reichshaushalts-Etats und zwar mit der Diskussion des Etats des Reichstanzler-Amtes. Die einzelnen Positionen werden genehmigt. Die Beratung wird dann auf Mittwoch vertagt.

Der Goldmann.

Roman von Maurus Jotai.

Fünfter Band:
„Athalia“
(Fortsetzung.)

51)

Die Halbinsel von Tibani, mitten in den See hineinragend, getrennt durch die doppeltwändige Kirche des Benedictiner-Klosters, spiegelt sich im Eise mit hinabgekehrten Thürmen so klar wieder, wie oben die Wirklichkeit.
Tinar mußte lange den wunderbaren Anblick anstaunen. Aus seiner Kontemplation weckten ihn die sich nähernden Fischer auf. Sie kamen mit ihren Netzen, Ruderstangen und Werkzeugen zum Eisanhauen und sagten, man müsse vor Sonnenanfang den Jogsack fangen.

Als sie zu einem Haufen beisammen waren, stellten sie sich im Kreise umher.

Der alte Galamiosch begann das fromme Lied: „Herr, wer auch Bewohner Deiner heiligen Hütte!“ und die Anderen sangen ihm nach. Tinar ging weit von ihnen weg, denn er konnte nicht zu Gott stehen. Wie sollte er zu dem singen, der Alles weiß, und den er nicht mit Gesangsbuchworten betrügen konnte?

Und dieser Gesang wurde über zwei Meilen hin gehört, auf dem glatten Eise, und das Echo der Ufer tönte den Pfalm zurück.

Tinar drang tief vor auf dem Eispiegel.
Jetzt begann es zu dümmern, der Mond erleuchtete und der Himmel fing an, der ganzen Breite nach rosafarben zu werden, worauf der riesige Eispiegel auch wunderbar die Farbe zu wechseln begann, als wäre er schwarz in zwei Theile getheilt. Die eine Seite nahm violett und kupferrothen Glanz an, während die Seite nach Osten zu, also die mit dem rothfarbigen Himmel zusammenhängende, oarblau blieb. Die Pracht des Phänomens wuchs im gleichen Grade, als sich der Himmel erhellte; das Scherlach, das Gold am Himmel verdoppelte sich in reinen Spiegel, und als die glanzlose, glühende Kugel der Sonnencheibe emporsieg zwischen den violettrothen Nebeln, umflimmert von feuer-

Orientalische Angelegenheiten.

London, 13. März. Das Kabinet tritt heute zusammen, um sich über das von Ausland vorgeschlagene Protokoll schlüssig zu machen. — Gladstone hat in Betreff der Orientfrage eine neue Broschüre veröffentlicht, in welcher besonders darauf hingewiesen wird, daß die Art, wie die türkische Regierung sich den Urheber der Greuelthaten in Bulgarien gegenüber verhalte, ganz ungewisshaft zu einer Wiederholung solcher Missetheuen ermuntere. Die Schuld der türkischen Regierung liege klar am Tage und eine Einschränkung ihrer Administrationsbefugnisse müsse als geradezu unerlässlich betrachtet werden. Wenn man derselben zu freiwilliger Durchführung von Reformen eine einjährige Gnadenfrist zugesehe, so heiße das nichts weiter, als den unwürdigen Zustand und das Elend der christlichen Bevölkerung in der Türkei noch um ein weiteres Jahr verlängern.

Konstantinopel, 13. März. Die Ernennung Kapiti Scherif Paschas zum Botschafter in Paris wird nunmehr offiziell gemeldet. — Wie es heißt, würde Kamit Pascha zum Präsidenten des Senats ernannt werden. — Die hauptsächlichsten türkischen Journale fahren fort, jede Gebietsabtretung der Pforte an Montenegro zu bekämpfen. Die Gesandten der Großmächte, insbesondere derjenige der englischen Regierung, sind bemüht, zwischen der Pforte und den montenegrinischen Delegirten ein Einvernehmen herzustellen.

Berlin, den 13. März.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers haben ihre Ankunft in Berlin dem Vernehmen nach bereits angemeldet: der König und die Königin von Sachsen, der Großherzog und die Großherzogin von Baden nebst Familie, der Herzog und die Herzogin und die Prinzessin Elisabeth von Anhalt, der Prinz Friedrich der Niederlande, der Fürst zu Wied, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern und der Prinz zu Schwarzburg-Rudolstadt u. Außerdem steht aber zu diesem Tage die Ankunft nach vieler hoher Gäste zu erwarten.

Als Tagesrede wird heute im Reichstage ausgelesen, daß der Chef der Marineverwaltung, Minister v. Stosch, gestern seine Entlassung erbeten habe. Veranlaßt wurde er zu diesem Schritt, wie es weiter heißt, durch die Kritik des Fürsten Bismarck über die Marineverwaltung in der Sitzung am letzten Sonnabend. Man erzählt, der Abg. Graf Moltke lasse sich angelegen sein, den ausgebrochenen Conflict auszugleichen. In wie weit das gelingt, wird sich bald herausstellen, denn der Minister v. Stosch soll geäußert haben, er würde nicht wieder den Reichstag betreten. Mißverständnisse aller Art zwischen dem Reichstanzleramt und der Marineverwaltung sollen nicht Neues und schon zur Zeit Delbrück's wiederholt aufgetreten sein. Eines Tages ließ, wie

erzählt wird, der Fürst Bismarck zum Chef der Admiralität die Worte fallen: Gezellen, einer von uns Weiden muß gehen, und der Minister v. Stosch soll erwidert haben: Ja wohl, Durchlaucht, aber ich bleibe. Des längeren Weidens dürfte der Chef der Admiralität milde genossen sein, weil er seine Entlassung nachgehakt hat. Man bepricht in allen Abgeordnetenkreisen das vorstehend Erwähnte mit so großer Bestimmtheit, daß die Richtigkeit wohl kaum noch in Zweifel gezogen werden darf.

Nach der „Deutschr. Allg. Zig.“ hat Fürst Bismarck in der Abendunterhaltung am Sonnabend offen erklärt, daß er amtlich und persönlich für Berlin als Sitz des Reiches gerichtet wirken und eintreten werde, indeß aus der Gelegenheit keine Kabinettsfrage mache und dem Reichstage ganz die Entscheidung überlasse.

Der Reichstanzler hat in seiner Rede am Sonnabend bestimmte Absichten der Reichsregierung in Betreff der demnächstigen Verhandlung der Steuerfrage im Reich angeündigt. Die oft verlangte Steuerreform soll im ganzen Zusammenhange zum nächsten Winter in Angriff genommen werden. Bis dahin hat es die Reichsregierung nicht für angemessen erachtet, ihrerseits mit einem einzelnen Steuerprojekt vorzugehen und deshalb sich darauf beschränkt, die Deckung der Bedürfnisse durch Articularbeiträge herbeizuführen. Daß dies der verfassungsmäßig normale Weg ist, hat der Reichstanzler unter Hinweis auf Artikel 70 der Reichsverfassung betont. Die Position, die der Kanzler in dieser Beziehung einnimmt, beruht ungewisshaft auf ausdrücklichen Beschlüssen innerhalb des preussischen Staatsministeriums wie des Reichstanzleramtes. Es ist deshalb möglich, die Abwesenheit des Finanzministers Campaigna bei der Sonnabendung als ein Zeichen deuten zu wollen, daß derselbe Bedenken getragen habe, seinerseits für die Stellung der verbündeten Regierung zu der Frage des Haushalts einzutreten. Es darf vielmehr versichert werden, daß über die Behandlung des Reichshaushaltsbetriebs unter allen Verhältnissen volles Einverständnis obgehoben hat.

Die katholische Volkspartei in Bayern hat sich nach der „A. Z.“ am 6. in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung in München konstituir. Das Programm zerfällt in drei Theile: einen christlichen, einen saatslichen und einen sozialen. Am ersten wird das Ziel der neuen Partei dahin präcisiert, das ganze öffentliche Leben der katholischen Völkern wieder zu erobern und den christlichen Kulturstaat auf katholischer Grundlage und unter kirchlicher Bekämpfung des modernen Liberalismus wieder herbeizuführen zu helfen. Im zweiten Theil ist vor allem die angesprochene paritätische Tendenz und die Stärkung des föderativen Prinzips Deutschlands aufzunehmen. Die Partei verlangt vollständige Freiheit der Kirche auf ihrem Gebiet gegenüber der modernen Staatsomnipotenz. Auf den Gebieten des Unterrichts und

beispant ruhig über die Eisfläche ziehen. Hier haben sich bereits Mensch und Thier mit dem jorntigen Nummern des Eises, welches den ganzen Tag fortbauert, bis die Sonne untergeht, befreundet.

Auf Tinar's Gemüthsbestimmung machte dies ihm bisher unbekanntes Phänomen einen besonderen Eindruck. Stets ahnte ihm, stets betete er zu dem, was in der Natur das „große Leben“ ist. In seinem empfindlichen Gemüthe fand der Gedante Raum, daß Alles, was lebt, auch Bewußtsein habe. Der Wind, der Sturm, der Blitz, sie selbst die Erde, der Mond, die Sterne. Und wenn es Einer gäbe, der verstände, was jetzt die Eisfläche unter seinen Füßen sprach.
Plötzlich erklang ein so entsetzliches Krachen, als hätte man hundert Kanonen auf einmal losgelassen oder als explodirten unterirdische Krater. Die ganze Eisfläche erzitterte und schwankte. Und das Werk, welches der Krach vollbrachte, war fürchterlich. Vom Ufer zur Führe her, bis an die Halbinsel von Tibani, in einer Länge von 3000 Schritt, sprang die Eisfläche entzwei und zwischen dem betherseitig zurückweichenden Eisschichten gähnte eine ellenbreite Öffnung.
„Der Alarmsprung“, der Alarmprung!“ schrien die Fischer und ihre Netze zurücklassend, liefen sie auf diesen zu.

Tinar stand kaum zwei Ellen von dem Alarmprung entfernt. Er sah, wie derselbe entfiel. Seine Kniee bebten von der entsetzlichen Gewalt, welche die Eisschichten entzwei spaltete. Gelehrt stand er dort inmitten der betäubenden Eindrücke des gewaltigen Naturphänomens. Da auf ihn zufliehenden Fischer hörten ihn auf aus dem stimmten Anstauen.

Sie erklärten ihm, daß im Volksmunde diese Spaltung „Alarmprung“ heiße, welches Wort man sonst nirgends kenne, und daß diese Spaltung eine große Gefahr für die über den See Weidenden sei, weil sie von weit her nicht zu bemerken sei und sie nicht mehr zurücker, da das Wasser davorhin unmanöhrlich woge. Es war daher die erste Arbeit der guten Leute, an allen Stellen, wo sich Bewegungen mit dem Alarmprung kreuzten, auf beiden Ufern Pfähle einzuhauen, mit aufgetrockneten Strohbindeln, damit die Kommenden und Gehenden noch rechtzeitig die Gefahr erkliden möchten.

der Erziehung fordert die Partei: Wahrung des natürlichen Rechts des Eltern auf beliebige Erziehung der Kinder, Befreiung des staatlichen Schulzwanges und volle Unterrichts-freiheit. Erfolgreich Widerstand will sie dem Militarismus entgegenbringen. Im dritten Theil des Programms befinden sich mehrere wirtschaftliche Forderungen, so das Verbot der gewerblichen Hinterzimmerung, staatlichen Schutz der Arbeit und Schaffung eines Arbeiterrechts, Schutz des Handwerkers einerseits gegen die Tyrannei des Kapitalismus, andererseits gegen Verschleierung, endlich Erweiterung der Selbstverwaltung der Ämter, des Bezirke und Wahrung des Gemeindevertrags der Gemeinden bei Anfassungsmacht und Verehelichung. Schließlich wurde beschlossen, dem Papst Pius IX. in einer Adresse die Huldigung darzubringen und den Segen des heil. Vaters für das Gelingen der kat-holischen Sache in Bayern zu bitten.

Malta, 12. März. Prinz Karl und Prinzessin Elisa-beth von Preußen sind, von Catania und Syrakus kommend, mit der königlich italienischen Dampfschiff „Messagiere“ zu dreitägigem Aufenthalt hier eingetroffen.

London, 14. März. (Origin.-Telegramm.) Die Beratung des Vorschlags des Ignatieff wurde in der gestri-genen Conferenz nicht beendet, aber alle Morgenblätter stimmen in der Ansicht überein, es sei gezeichnete Aussicht auf Englands Beitritt. Daily-Telegraph hört, der Vorschlag sei im Prinzip angenommen. Die Times erklärt: Niemand sei um wichtigeren Vorschlag gemacht; wenn durch seine Annahme das Aufgeben der Blane Ruflands erreichbar wäre, so existire kein zureichender Grund zur Ablehnung. Er verpflichte England zu Nichts gegen die Türkei und ge-währe der letzteren eine Gnadenfrist.

Lotterie.

(Eine Gewinne.)

Berlin, 13. März 1877.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse der 155. königlich Preussischen Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn a 20000 M auf Nr. 38508.
1 Gewinn a 6000 M auf Nr. 46376.
50 Gewinne a 3000 M auf Nr. 435 1282 2366
3927 12275 15954 15905 16192 19706 20647 20976
27294 30231 34875 40376 43861 43988 46994 47159
50859 55166 55557 56540 59090 59169 59180 59933
61049 63011 63160 64548 65972 68106 68904 71764
72404 72453 73485 74312 77123 77329 83092 83955
85397 86129 87195 87238 87376 88229 88942.

57 Gewinne a 1500 M auf Nr. 2071 4594 7758
10302 10571 10653 11828 12479 15047 15753 18483
18702 23179 24546 26768 29447 33298 35997 36692
42805 44905 45413 47196 52603 56058 57779 58048
60623 62797 63700 64075 65642 66797 68093 68610
69179 69510 71262 71520 71612 71632 71842 72367
73417 75394 76122 76767 78704 79002 79036 85676
88121 89310 90971 93393 93574 94178.

62 Gewinne a 600 M auf Nr. 1684 3577 4018
5796 6187 8230 8532 8604 8837 8927 11680 12011
15396 17682 19286 21292 21664 22650 22757 22887
24179 25542 27493 27981 28133 28612 29203 29398
32352 34811 36699 39112 40616 43528 44129 46588
49676 51771 52232 52559 54452 57586 59629 62145
63551 64479 68549 69358 69565 70130 73707 74603
78822 80229 80830 82395 83126 86390 92132 93965
94775 94862.

Schwurgerichtshof in Halle.

Sitzung am 13. März.

Gerichtshof wie bisher; Staatsanwaltschaft vertreten durch Staatsanwalt Voswinkel.

„Doch noch gefährlicher wird es“, erklärte der alte Fischer dem Tinar, „wenn plötzlich bei einem Winde die das getropfene Eis sich wieder verbindet. Das geschieht mit den gleichen Tönen und denselben Strahlen, doch oftmals ist des Windes Gemahl so groß, daß sie die beiden Händer des getropfenen Eises schwach zusammenschleibt und es ent-stehen dann unter dem erhobenen Eise ein leerer Raum. Wer dessen nicht gewahrt wird und mit dem Wagen drüber treibt, dessen armer Seele sei Gott gnädig, denn unter ihm bricht das hohe Eis ein, welches nicht den Spiegel des Wassers berührt.“

Es war Mittagszeit, als man zum Fischen setzen konnte. Das Fischen unter dem Eise des Plattenes ist eine sehr merkwürdige Arbeit.

Zuerst haut man in jener Ducht, in welcher nach den Erfahrungen der Fischer die Fische zu jener Zeit scharen-weise zusammen zu kommen pflegen, auf fünfzig Ellen Ent-fernung von einander zwei Ellen breite Lecke und dann ge-staltet man ein Biered aus kleineren Lecken von zwei Fuß Durchmesser darat, daß die beiden großen Öffnungen die zwei entgegengesetzten Winkel des Trapezes bilden.

Jede Gistafel, welche sie aus den Leckern des Biereds herausbauen, lehnten sie festrecht vor das Loch hin, daß die, welche über das Eis gehen, es bemerken und nicht in das Verderben stürzen mögen.

Und wenn dann die Sonne auf diese überall über den großen Eispiegel verstreuten Gismärfel scheint, so funkeln sie, wie Wismuthanten bis in die weiteste Ferne.

Die Fischer tragen das lange, starke Netz nach dem gegen die Mitte des Sees hineinliegenden alten Leck, und beide Enden dann auseinanderziehend, binden sie sie an zwei lange Stützen. Jede dieser Stangen ist dritthalb Klafter lang.

Ein Fischerbüchse beginnt sie unter dem Wasser mit samt dem daran gehängten Netze vorwärts zu schieben, wäh-rend ein anderer an dem kleineren Lecke wartet, und sobald er das Ende der Stange erlangt, löst er es bis an das dritte Loch, wo der dritte Fischer steht; und denselben Weg macht das Netz an der anderen Seite des Biereds durch mit dem Pfode, an dem es hängt. Beide Stangen und

Als Geschworene waren ausgestellt: Pfeffer, Gutsbecker in Drobig; Poppe, Zimmermeister hier; v. Salich, Major a. D. hier; Küttig, Dampfseilwebenbesitzer in Göttingen; Teufelshagen, Rittergutsbesitzer in Drobig; Baumann, Gold-arbeiter hier; Maquet, Rittergutsbesitzer in Bradstedt; Rasse, Professor hier; Voigt, Maurermeister in Delitzsch; Thieme, Rentier aus Utrau; Reiche, Gutsbesitzer in Weiden; Hebecker, Rentier in Brehna.

Den Verteidiger vertrat Referendar Arnold.

In der heutigen Sitzung wurden drei Untersuchungs-sachen verhandelt.

Zunächst stand der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Albert Reiche von hier unter der Anklage des schweren Diebstahls im Rückfalle. Derselbe war bereits seit dem Jahre 1872 drei Mal wegen Diebstahls bestraft und zwar einmal mit 2 Jahren Zuchthaus, dann mit 6 Monaten Gefängnis und dann wieder mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus. Er hatte immer kurze Zeit, nachdem er seine Strafe verbüßt hatte, einen neuen Diebstahl verübt. Seine letzte Zuchthausstrafe hatte er am 23. Oktober 1876 verbüßt und bereits in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. Novem-ber 1876 wurde er bei Ausführung eines neuen Diebstahls ertappt. Er hatte sich auf das Gehöft des Kirchbiener's Hofpfein hier selbst geflüchtet, von dort über ein Abtrittgebäude geklettert und auf den Bodenraum des Hofes durch ein offenes Fenster eingestiegen. Hier hatte er bereits mehrere Kleidungsstücke ergriffen, als die Hausbewohner nach wurden und ihn bei der That ertappten. Der Angeklagte war im Wesentlichen geländig. Die Ver-theidigung beantragte mildernde Umstände, die Staatsanwaltschaft dagegen das Schuldig ohne mildernde Umstände. Letzteren Antrage gemäß lautete das Verdict der Geschworenen. Der Gerichtshof erklärte darauf nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf 3 Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrenverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht.

Der zweite Angeklagte, Handarbeiter Carl Wilhelm Gottlieb Brendel genannt Bauer von hier, war ebenfalls wegen Diebstahls verurteilt, zuletzt am 20. März 1875 mit einem Jahre Zuchthaus. Er stand jetzt wieder unter Anklage des schweren Diebstahls und der Unterschlagung. Er sollte nämlich in das Haus des Handarbeiters Teich-mann in Gerstfeld durch ein Fenster, dessen Scheibe er zer-trümmert hatte, eingestiegen, im Innern des Hauses ein verlockendes Pult mittels falschen Schlüssel: erdrüben und daraus 15 Rth. entwendet und soann die Thüre zu einer Bodenstube gewaltsam erbrochen und daraus einige Klei-dungsstücke entwendet haben. Ferner sollte er 15 Rth., welche ihm der p. Teichmann behufs Ankaufs eines Spatens ge-geben hatte, sich zugeeignet haben. Letzere Unterschlagung räumte der Angeklagte unumwunden ein. Den Diebstahl gab er auch zu, bestritt indessen alle denselben betreffenden erschwerenden Umstände, namentlich das Eindringen der Fensterhebe, die Öffnung des Pultes mittels falschen Schlüssel und das Erbrechen der Bodenstube. Er wurde jedoch durch die Beweisaufnahme überführt und sprachte die Geschworenen nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft das Schuldig im vollen Umfang der Anklage aus. Die Staats-anwaltschaft beantragte 3 Jahre 1 Monat Zuchthaus, 3 Jahre Ehrenverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Jahre Zuchthaus und die beantragten Nebenstrafen.

Endlich wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den Handarbeiter Friedrich Lieder aus Alt-Nordorf wegen verübter Nothzucht verhandelt. Derselbe ist zu 3 Jahren Zuchthaus und Ehrenverlust auf gleiche Dauer verurtheilt worden.

beide Negebden kommen so bei dem großen Leck an der Westseite zusammen.

In solcher Weise bildet das Netz, welches die am un-teren Ende befestigten Bleigewichte auf den Grund nieder-ziehen, während das obere Garn bis an die Gistafel hinauf erhalten wird, ein vollkommenes Gefängnis für Alles, was sich in dieses Biered hinein drängt.

Und zu solcher Zeit pflegt gar vielerlei drinnen zu sein. Der Fogsch, der Schill, der Barsch verlassen ihre tiefe Schlammwohnung und kommen an das aufgebauene Leck herauf, um Luft zu schöpfen. Zu der Zeit feiern die Fische Familienfeste. Es ist die Zaubersperiode der Liebe und die harte Eisbildung hält sie abgeschlossen von fremden Elementen, doch nicht von den Bewohnern derselben, von den Menschen.

Das Eis dient jetzt nur als Spiegel des Verderbens. Sobald die Fische bemerken, daß das Netz sie enger aneinander drängt, dann wissen sie nicht, wohin sie sich zu retten haben. Hinausspringen können sie nicht, denn das Eis erlaubt dies nicht. Die gesungenen Fogsche sehen jetzt keine Möglichkeit mehr, sich mit gewohnter Schlantheit mit-tels ihres furchtbaren Schwanzes in den Schlamm einzugra-ben, um unter dem Netze zu entweichen, denn ihrer Schicksalsgenossen jappende Masse reißt sie mit sich fort.

Die Fischegeleiten dagegen oben, von denen ihrer mehr als zwanzig die Stride des Netzes erfassen, ziehen dies lang-sam heraus.

Die gemaltige Anstrengung von zwanzig Männern be-weist, welch enorme Kraft sie von da unten heraufziehen. Dem Gewicht nach zu urtheilen, kann man sie auf über hundert Centner veranschlagen.

Allmählig wird die Münderung des großen Lecks lebendig. Die benutzte Fische zusammengebrachte Fischmasse strebt nach der einzigen Öffnung zu. Das ist ihr Tod.

Die verschiedenartigen Mäuler und Köpfe ziehen aus dem Wasser hervor, röhrichtige Schwimmlößen, rothe Fischschwänze, blau, grün, silberfarbige, schuppige Rücken tänden übereinanderlegend auf, und hin und wieder gafft unter ihnen der Häufig des Plattenes hervor, der entner-schwere Wels, mit gähnend offenem, großen Maule, mit

Literarisches.

Heinrich Heine's Leben und Werke von Adolf Strodtmann. Zweite Auflage. 2 Bde. 72 Bog. Preis broch. 6 M., geb. M. 7.50. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart.

Vor Kurzem haben wir Veranlassung, auf zwei her-vorragenden, in erster und neuer Auflage erschienenen Werke aus demselben vortheilhaften Verlage hinzuweisen: Lewes, Heine's Leben und Werke, Pallesté, Schiller's Leben und Werke. Mit demselben Rechte empfehlen wir das obengenannte Werk, das in einem originellen, reiz-vollen Bilde die volle Persönlichkeit eines Dichters uns vor-führt, dessen Schriften, wenigstens ihr größter Theil, zum geistigen Eigentum der Nation gehören sind und eine außerordentlich starke Verbreitung gefunden haben; eine Persönlichkeit, in welcher das gesammte deutsche Leben jener Zeit, auf welche sie vielfach und mächtig anregend wirkte, sich wieder spiegelt. „Ein deutsches Dichterleben! Die Ar-muth stand an seiner Wiege, die kalte Sonne des Nahrung be-glänzte seinen einjämigen Pfad, und trüb und traurig er-loch es in der unruhiglichen Fremde.“

Die Biographie dieses Dichters war ein literarisches Bedürfnis, das Niemand besser zu befriedigen im Stande war, als Adolf Strodtmann, der gründliche Kenner und Herausgeber der Werke Heine's. Sein Name bürgt für den gewissenhaften Werth der Darstellung, wie für die gewissen-hafte und überflüssigste Bearbeitung des kultur- und literar-gehistorischen Materials, das mit Recht in breiter Ausmalung den Hintergrund der Biographie bildet. Der Verfasser möchte durch das vorliegende Buch einen Bruchstück des Dankes der realistischen Gegenwart gegen die idealistische Vergangenheit, aus der sie hervorgeht, abtragen und da-mit auch hiermit das Unrecht sühnen, welches praktische Vorebener der Gegenwart begehren, indem sie des Dankes verweisen, den sie den Männern der Idee schuldig sind, welche dem heutigen Geschlechte erst den Weg bereitet haben.

Kein Vetter von Heine's Werken, kein Verehrer seiner unsterblichen Tugend wird Strodtmann's Biographie ferner entbehren können.

Die „Deutsche Rundschau“ (Verlag von Se-brüder Pötel in Berlin) hat unter der überaus geschick-ten Redaktion von Julius Klobenberg und der Wein-itung der vorzüglichsten Schriftsteller der Nation von Anfang an den durchgehenden Erfolg gehabt, welchen auch wir nach dem Erscheinen des ersten Bandes vorausgesehen. Auch den besten ausländischen Unternehmungen ist es nicht so schnell ge-lückt. Die Uebersicht des Abhanges zeigt einen Verbrauch von 9000 Exemplaren für 1875, und dieser ist 1876 nach neuer Angabe auf 10000 gestiegen. Sie hat ihre Leser überall auf der civilisirten Erde, im Auslande die meisten in Rußland und Amerika. In diesen glänzenden Erfolge erblickt Verleger und Redaction aber nur die Aufforderung zu neuen Anstrengungen. Die angesehensten Schriftsteller haben ihre dauernde Mitwirkung zugesagt, u. A. Professor Ernst Hädel, Professor H. Helmholz, Professor J. Heimer, Professor Max Müller, Professor W. Scherer, Professor J. von Söbel, General von Hartmann, Dr. Ludwig Ham-berger, Professor L. E. Goltz, Dr. Karl Fremel, Herthold Auerbach, Franz Dingeldey, Paul Heyse, Theodor Storm, Friedrich Spielhagen.

Zur Publikation in den nächsten Hefen liegen Bei-träge vor von: Prof. J. Cohn, Prof. Ad. Ebert, Prof. W. Förster, Prof. F. Friedländer, Prof. F. G. Geffken, Prof. Ed. Händel, Prof. W. Heine, Dr. Fr. Kapp, Dr. W. Lang, Dr. E. Kaser, Dr. G. Nadtigal, Prof. L. Ulrichs, Prof. R. Virchow, Prof. E. Zeller.

Von den Novellen, welche außer der letzten der „Bi-richer Novellen“ gebracht werden sollen, nennen wir: „Und

rattenfchwanzartigen Schurrbarte, und dieser sucht sich wieder unterzuwühlen, mit dem Kopfe voran, als gäbe es dort unten Rettung.“

Die Fischegeleiten mit samt dem Fischermeister schaukeln mit dem Schöpfes jene die Münderung des Lecks anfließende Fischmasse heraus, Groß und Klein geradezu auf das Eis hinunter. Von dort aus giebt's keine Rettung mehr, denn alle übrigen Leck sind bereits mit den hineinpressenden Eis-quadranten zugegeben. Und nun beginnt der wahre Hergang.

Köpfen mit aufgespreiztem Maul schellen sich in furch-tigen Sprünge rings umher; die in Verzweiflung gerathenen Hechte winden sich schlangengleich inmitten der kreislen-den Massen von Barschen und Karauschen. Hin und wieder reißen sie einen gewaltigen Wels bei den Kiemen heraus und schmeißen ihn hin auf's Eis, wo dann der formlose Körper sein nacktes Haupt träge niederlegt und mit furcht-baren Schwanzschlägen seine Mißthaten ringsum ans-einanderbergt.

Die Gistafel des Biereds ist schon längst weithin mit Fischen besetzt. Der Karpen jagt drauf unten, gleich einer Schnitzmaus, Niemand darf ihn und er kann auch nirgends hin entfliehen. Die trägeren Fische lagern mit voller Ducht an beiden Seiten des Lecks.

„Ach, sagte es ja, daß wir großen Fang haben würden“, brummt der alte Fischer, „wohin der gnädige Herr tritt, da muß Glück sein. Könnten wir nur noch den König der Fogsche erwischen!“

„Und zwar dürfte der schon drin sein“, sagte der am äußersten Ende stehende Fischer, welcher dem Wasser zunächst am Netze zog. „Tugend ein großes Thier zerrt jo am Netze, daß es meine beiden Arme spüren.“

„Daher, hier!“ rief der andere Fischer aus, der eben das Schöpfes von Fischen voll hatte, während ein ungehe-urer Kopf, gleich dem eines silbernen Krotobils aus dem Wasser emporstach. Er ist im Ganzen rein silberweiß; in offenen Nachen zeigte er zwei Reihen schwarzer Zähne, gleich einem Raiman. Außerdem hat er noch vier gestrimmte Hauer, wie ein Tiger. Es ist ein Kopf, der Hochachtung erzwingt. Gerechterweise wird er König genannt, in jenem

(Fortsetzung in der Beilage.)

Den Empfang sämmtlicher Neuheiten in- und ausländischer Anzugstoffe zeigen wir hierdurch ergebenst an. Zugleich empfehlen wir elegante Frühjahrs-Garderoben, fertig und nach Maß.

Klos & Co., Leipzigerstraße 5.

Verkäufe

Alkoholometer

und alle anderen Aräometer für Mineral-Öle, Bier, Sänge, Säuren z. empfiehlt in sorgfältig gearbeiteter Waare am billigsten

Otto Unbekannt, Kleinschmieden.

Holz- und Metall-Särge,

größte Auswahl, billigste Preise, empfiehlt bei vorerwähnten Fällen

W. Aust, Brüderstr. 13.

Auction.

Freitag den 16. März c. Nachmittag 2 Uhr versteigere ich H. Braunhausgasse 11 eine Partie altes Bauholz, Vatten u. Bretter z.

W. Elste, Auctions-Commissar.

Auction.

Donnerstag den 15. März u. folg. Tag jedesmal Nachmittags 2 Uhr versteigere ich gr. Wallstraße 1:

Eine große Partie Galanteriewaaren, als antike und neue Ballfächer, Broden, Sprünge, Medaillen, Kreuze, Herren-Schnöpfe von Eisenblei, Schachspiele, Cigarrenspitzen, Spazierstöcke, antike bunte Weiskerzen, Zigaretten, Krüge, Wagnoni-Möbel u. dgl. m.

J. H. Brandt, Auctions-Commissar und ger. Taxator.

Grüßl. Kinderwagen verl. Brüderstr. 4, III.

Hochstämmige Rosen mit vollen großen Kronen und in allen Sorten und Farben empfiehlt billigst

F. Peger, gr. Steinstr. 23.

Frische Salzbutter, à 1 A. empfiehlt

Richard Fuss.

Möbel aus 2 Stud.-Wohnungen billig zu verkaufen. Näheres

Meißnerstraße 13, im Laden.

3 halbi. Schweine verl. Geißstraße 49.

Ruchenbr., Bäckereibude, Kinderwagen zu verkaufen

Laubengasse 10.

Zu verkaufen. 2 hübsche schöne Kommoden und 1 zweiflügeliger Kleidersekretär sind billig zu verkaufen

Steinweg 49.

Gut gearbeitete Sophas sind billig zu verkaufen beim Sattlermeister C. Franzmann, Geißstraße 42.

Ein noch gutes Sopha ist billig zu verkaufen

Neuhäuser 2.

Confirma.-Mod. zu verl. Laubengasse 7, II.

Ein Couffirmauden-Mod. fast neu, billig zu verkaufen

Hedwigsstraße 2, I.

Ausverkauf von guten Federbetten

Schmeierstr. 21, II, Eingang Kuhgasse.

Kleines Haus verl. Herriettenstraße 5. Dasselbst eine neumlch. Ziege zu verkaufen.

Ausverkauf

VON CIGARREN

gelagerte Sorten

102. Leipzigerstrasse 102.

Briquettes, vorzögl. Dual, liefern zu 123, 3 A. per 200 Stk. frei Halle Bahnhof.

Adermann & Co., Dinerfeld.

Acht ungar. Steinweicheisler-Cigarrenspitzen in allen Größen, empfehlen den Herren Rauchern als ganz was Vorzügliches

Steinbrecher & Jasper, Hauptgeschäft am Markt, 2tes Geschäft Poststraße 9.

Ein Bretterstücken zum Abbruch soll zu verkaufen. Näheres

Thalgasse 6, I.

Alle Sorten

Blumen-, Gemüse- u. Grassamen offerirt

C. Müller Nachf.

Sopha und Matratzen in großer Auswahl bei G. Frauendorf, Schulgasse 2a.

Ein fast neuer Kinderwagen zu verkaufen

gr. Klausstraße 7, II.

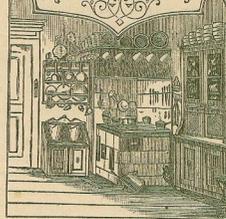
Wetr. Kleidung, Betten, Wasche kauft

Frau Gohmann, Abt. erb. II. Schl. 11, II.

Das **Magazin f. Haus- u. Küchengeräthe**

Specialität von

A. L. Müller & Co. HALLE a. d. S.



Eiserne Bettstellen

Eiserne Wasserschlebe

S. Poststrasse 5,

empfehlte zu Ausstattungen ihr großes Lager vollständiger **Küchen-Einrichtungen** zu billigt gestellten Preisen.

Preis-Courant gratis.

Schlüssler & Co.,

Fabrikanten in hies. Strafanstalt,

empfehlen zur bevorstehenden Sommeraison ihre so gediegenen und billigen

Fabrikate aller Arten Strumpfwaaen.

Auf unser reichhaltig sortirtes Lager von **Kinder-**

strümpfen machen besonders aufmerksam. [S. 12325.]

Verkaufs-Lager

Große Ulrichstraße 52 im Hof.

Für Schuhmacher!

Wir empfehlen unsere Sohlen und Oberleder-Ausschnitt zu sehr soliden Preisen.

Ebenso alle anderen Artikel für Schuhmacher.

Halle a. S. L. Schäfer & Henze, Lederhandlung.

Nathausgasse 16.

Fr. Lindenheim, Brunswarte 5.

Nähmaschinen-Lager

sämmtlicher Systeme.

Reparaturen nach langjährigen

Erfahrungen in den größten Nähmaschinen-

Fabriken Berlins. (S. 5731.)

Die C. O. Wiese'sche Clavier-Schule, gr. Märkerstraße Nr. 10,

beginnt den Sommer-Cursus am 9. April. Anmeldungen von Kindern von 8-14 Jahren

erbitte mir bis dahin. Sprechst. 11-12. Schüler und Schülerinnen, welche bereits

spielen, werden zu jeder Zeit angenommen.

3. Abonnements-Concert

Freitag den 16. März punkt 5 1/2 Uhr

im Saale des Volksschulgebäudes

unter gütiger Mitwirkung des Fräulein Rosa Hasselbeck, Opernsängerin vom

Stadttheater zu Leipzig, des Violoncello-Virtuosen Herrn Adolph Fischer aus

Paris und des Herrn Kapellmeister Sucher aus Leipzig.

Programm: Symphonie A dur von L. v. Beethoven. — Arie aus der

Schöpfung von Haydn, Concert für Violoncello von C. Reinecke. — Ballade und

Juwelen-Arie aus d. Op. Faust u. Margaretha von Gounod. — Fantasie über einen Walzer

von Fr. Schubert (Le Desir) von Servais. — 3 Lieder am Clavier von Sucher.

Billets zu nummerirten Plätzen à 2 M. 50 Pf. — zu nicht nummerirten

Plätzen 1 M. 50 Pf. sind in der Musikalienhandlung des Herrn H. Karmrodt,

Barfüßerstrasse 19, zu haben. W. Halle.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Heute Donnerstag den 15. März 1877

Erstes Auftreten der aus 10 Personen bestehenden ersten

deutschen weltberühmten Gymnastiker- und Akrobaten-Gesell-

schaft unter Direction des Herrn H. Michels

in ihren unübertrefflichen, hier noch nie gesehenen und durchaus neuen Lei-

stungen. Die Gesellschaft ist überall und zuletzt in Hannover in der Concert-Halle

mit dem größten Erfolg aufgetreten. Concert von der Kapelle des Herrn Halle. Eintrittspreis à Person

50 Pfennige. Aufführung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Lichtenheld.

Für die Redaction verantwortlich C. G. Scharb. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Vermischte Anzeigen

E. Leibe,

Tapezierer und Decorateur,

gr. Ulrichstraße 61,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen

in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Ausstattungen werden sauber u. gut ausgeführt

Zum Clavierunterricht nehme ich zu

Ostern noch einige Schülerinnen an.

Anna Michaelis,

Schülerin der Leipz. Conf. f. M.,

Magdeburgerstraße 5.

Stunden in w. Handarbeiten erteilt

Martinsberg 5a, Hof, part.

Weißnäheri, Stickeri u. Ausbessern wird

angenommen bei M. Kipke, Steinweg 42.

Möbeltransport-Gelegenheit.

Am 10. April fahren 2 verdeckte Möbel-

wagen leer nach Waderleben.

G. Dettenborn, Möbelfabrikant.

Gelegenheit mit Möbelwagen den

27. März nach Giesleben. Meldung bei

(H. 5732.) Pfitzmann.

Mauritia.

Donnerstag Abend 7 Uhr Uebung in den

Drei Schwestern.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 15. März 1877.

50. Vorstellung im 3. Abonnement.

Neu! Zum letzten Male: Neu!

Der

Carneval in Rom.

Große Operette in 3 Acten von Strauß.

1. Act: In der Heimath. 2. Act: In

Rom. 3. Act: Carnevalone.

Zum Schluss:

Großer Carnevalszug.

Opernpreise.

Bauer's Brauerei.

Donnerstag Abend

Karpfen blau und

polnisch.

F. C. Müller.

Forelle.

Heute Donnerstag Mittag

und Abend

Großes Karpfen-Essen

polnisch und blau.

Achtung.

Ein schwarz und weißes Schaufeld, gez.

C. A. ist am Sonntag Abend im Wiener

Café, Poststraße, irrtümlich vertauscht wor-

den. Man bitte freundlichst den Umtausch

dort zu bewirken, da selbst ein Anbenten ist.

Wer einiger Zeit ein Bijou-Ruff mit

Sammelfutter auf dem Markt oder in einem

Geßicht liegen gelassen. Abzugeben

Weidenplan 6c.

Am 12. ein Portemonnaie mit Inhalt

im Wiener Café liegen gelassen.

Bitte gegen Belohnung abzugeben

Bernburgerstraße 15, I.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr ist unser guter Vater,

Schwieger, Groß- und Urgroßvater

August Gottlieb Schladt

im Alter von 83 Jahren 5 Monaten sanft

und ruhig entschlafen.

Halle, den 14. März 1877.

Die Hinterbliebenen.

Mit der Bitte um stillen Beileid zeigen

Verwandten und Freunden nur auf diesem

Wege an, daß es Gott gefallen hat, unsere

herzige Helene heute Mittag zu einem besse-

ren Sein abzurufen.

Halle, den 13. März 1877.

Otto Gert und Frau.

(Hierzu eine Beilage.)